

Mon. Germ. Hist. als *Annales s. Pantaleonis* abgedruckt), welche dem Tatareneinfalle eine reichhaltige und interessante Darstellung widmet, lesen wir unter anderem: 'Dux Henricus de Fratislovia . . in multa fortitudine victus . . et caput ducis resectum est et ab ipsis [Tartaris] asportatum'.

Wir geben gerne zu, dass diese Coincidenz für die Benutzung der *Continuatio V* durch Długosz keineswegs massgebend ist, denn er konnte denselben Umstand aus einer nicht mehr erhaltenen schlesischen Aufzeichnung, oder auch nur aus den Bildern zur Hedwigs-Legende erfahren haben; immer aber lässt es sich nicht in Abrede stellen, dass er die zuletzt angeführte Thatsache möglicherweise auch aus der Kölnischen Chronik entnommen haben mag.

Somit würde die Benutzung der *Continuatio II* durch Długosz sich als ganz sicher, der *Continuatio V* nur als wahrscheinlich herausstellen, die der früheren Theile der Chronik wäre aber völlig zu verneinen.

Bei der Frage, wie gelangte eine Handschrift mit einem Theile der *Chronica Regia Col.* in die Hände des Długosz, kann man nicht umhin, sogleich an das Cistercienser Kloster Lond zu denken, dessen enge Verhältnisse mit Köln wohl bekannt sind (vgl. den Aufsatz Perlbachs im 2. Hefte der Mittheil. aus dem Stadtarchiv von Köln, herausg. von Höhlbaum, S. 71—127). Ich halte diese Erklärung für völlig wahrscheinlich, wobei zu bemerken ist, dass mit dem Londer Urkundenschatze ohne Zweifel auch die Klosterhandschriften den Weg bis zum Rheine mitgemacht haben. Darum ist, so viel wir bis jetzt wissen, in keiner polnischen Handschriftensammlung ein Exemplar der *Chronica Regia* zu finden, obgleich, wie wir doch anzunehmen guten Grund haben, die *Continuatio II* derselben spätestens im XV. Jahrh. noch in Polen vorhanden war.

Wir möchten zuletzt vor zu absprechenden Urtheilen, welche sowohl von polnischen als deutschen Forschern über die Compilation des Długosz gefällt werden, warnen. Wenn dieselbe, wie ja anders nicht sein konnte, an vielen erheblichen Mängeln leidet, so muss man die für das XV. Jahrh. sehr umfangreiche Quellenbelesenheit des polnischen Geschichtschreibers nicht zu gering schätzen, und wir hegen die Hoffnung, dass bei aufmerksamer und gründlicher Auseinandersetzung viele dem Długosz zugeschriebene Irrthümer eine quellenmässige, den Verfasser von den meisten ihm gemachten Vorwürfen absolvierende, Deutung finden werden.

---